

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 1a, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de

„Jindrich Fritz (* 15. Juni 1912 in Prag; † 9. November 1984 ebenda) war ein tschechischer Schachkomponist. Fritz erlernte während seines Jurastudiums die Böhmischeschule, in deren Stil er mehrere Schachprobleme schuf, wandte sich aber bald Studien zu. Seine ersten Kompositionen wurden 1930 veröffentlicht. 500 seiner Kompositionen und Studien sind in seinem Buch *Vybrané šachové problémy* veröffentlicht worden, welches 1979 erschien. Von seinen mehr als 500 Kompositionen gewannen 26 erste Preise. Zunächst komponierte Fritz inspiriert von Henri Rinck Studien im klassischen Stil, doch änderte sich dies nach der Lektüre von *Sowremenni schachmatni etjud*, da er keine Zukunft für diese sah. Die erste seiner Studien im neuen Stil erschien am 24. Oktober 1937 in *Gros*. Sein Stil war meist Figurenspiel, oftmals mit Echowendungen. Er gewann die drei tschechischen Studienmeisterschaften 1951–52, 1953–54 und 1963–65. Mit der Übernahme der Kolumne in *Ěskoslovenský šach* 1951 und der Veröffentlichung seines Buches popularisierte Fritz laut Jaroslav Pospíšil die Studienkomposition der 1950er-Jahre in der Tschechoslowakei. Während die neue Methode, die Fritz in seinem Buch 1951 beschrieb, von Gorgiew und Herbstmann bearbeitet wurde, kombinierte Fritz diese mit böhmischen Themen. Seit 1956 war der promovierte Rechtsanwalt Internationaler Preisrichter für Schachkompositionen und seit 1976 Großmeister für Schachkomposition.“ (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Jindrich_Fritz).

Anlässlich des 100. Geburtstages von Jindrich Fritz wurde 2012 ein großes Studienturnier organisiert, das eindrucksvoll von Juri Baslow gewonnen wurde, dessen Studie quasi mit einem „Gedenkkreuz“ (symmetrische Pattstellung mit drei weißen gefesselten Figuren) abschließt (Weitere Informationen zu diesem Turnier auf <http://www.vlasak.biz/fritz100.htm>).

In unserer Miniaturenauswahl wimmelt es wieder von hübschen Pointen und Ideen. In ungeordneter Reihenfolge: weiße und schwarze Opfer, positionelles Remis, Unterverwandlung, ein Königs-Turmtanz (systematisches Manöver), Pattfallen sowie Idealmatt mit Selbstblock. Genießen Sie die Kleinode eines der bedeutendsten Studienkomponisten!

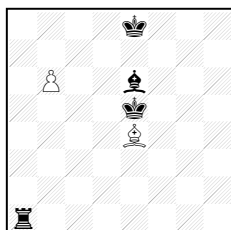


Jindrich Fritz (15.6.1912 – 9.11.1984)

(Foto aus <http://www.vlasak.biz/fritz100.htm>)

E 183

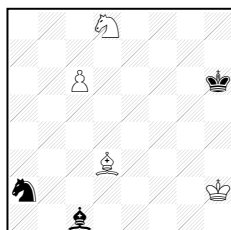
Jindrich Fritz
Ceské Slovo 1933



Gewinn (3+3)

E 184

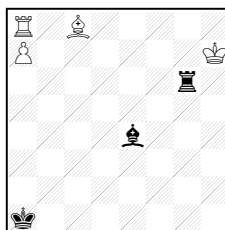
Jindrich Fritz
Gros 1938
3. Preis



Gewinn (4+3)

E 185

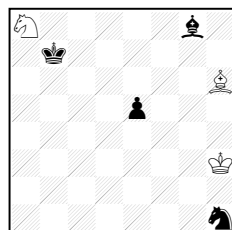
Jindrich Fritz
Sach 1939



Gewinn (4+3)

E 186

Jindrich Fritz
Sachové Umenie 1983
1. Preis



Remis (3+4)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 58, Juni 2014

179 Vitaly Kovalenko: Remis (2 Punkte)

Trotz materieller Unterlegenheit, opfert Weiß sein treues Pferdchen: **1.Td8!** (1P). Einem geschenkten Gaul, schaut man nicht ins Maul: **1...Kxf7** [1...Le2 2.Th8! Dxh8 3.Sxh8 Kxh8 4.Kxg6=]. Doch warum nur das präzise ausgewählte Turmfeld d8? Damit nach **2.Td7+! Kg8 3.Td8+ Kg7 4.Td7+ Kh8 5.Td8+ Dg8 6.Kh6!** (1P) **Dxd8** die schwarze Dame die Hintertür g5 zuhält. WS: „*Pointierter Auswahl Schlüssel mit passivem Springeropfer und überraschendem Pattschluss.*“ MM: „*Nur mit 1.Td8!! funktioniert der Pattwitz. Toll.*“. KDS: „*Das zielt pointiert auf den hier zutreffenden Slogan: ‚Am Anfang steht das Schlüsselwort!‘ Denn nur der wT auf d8 erzwingt das entscheidende Patt nach dem drastischen Schlussopfer der sD für den wT, während die nennenswerten Alternativen weitgehend trivial ausfallen.*“

180 Vitaly Kovalenko: Gewinn (3 Punkte)

Nach **1.d7** (1P) folgt das Racheschach **1...Tf4+!**, das auf den ersten Blick als reine Zeitverschwendung abgetan werden kann. Schließlich ist der ungedeckte Springer auf f6 wegen der drohenden Damenwandlung tabu. Auf den zweiten Blick stellt Schwarz eine raffinierte Falle, denn nach dem Normalzug **2.Ke2? Td4!** befindet sich plötzlich Weiß im Zugzwang und kommt auch durch Dreiecksprünge des Königs nicht mehr weiter: **3.Ke3 Td1 4.Ke2 Td4 5.Kf2 Td2+! 6.Ke1 Td3! 7.Ke2 Td4 8.Kf3 Td1 9.Ke3 Kg7 10.Se8+ Kf7 11.Sd6+ Ke7** remis. Deshalb zunächst der paradoxe Zug **2.Ke1!** (1P) **Td4 3.Ke2!** (1P), und nun befindet sich Schwarz im Zugzwang! Zivilisiert, kultiviert wird der Turm mit Gabel verspeist: **3...Kg7 4.Se8+ Kf8 5.Sd6 Ke7 6.Sf5+**. WS: „*Der Clou liegt gleich im 2.Zuge, nur 2.Ke1! sichert den Sieg.*“ MM: „*Nur der starke Rückzug 2.Ke1 sichert den Gewinn. S ist in Zugzwang. Schön.*“. KDS: „*Mit dem feinsinnigen ‚positionellen Seitenschritt‘ des wK geht die ausschlaggebende Wirkung aus von der tiefgründigen Überdeckung aller für den sT ‚theoretisch‘ relevanten erreichbaren Felder.*“

181 Vitaly Kovalenko: Gewinn (3 Punkte)

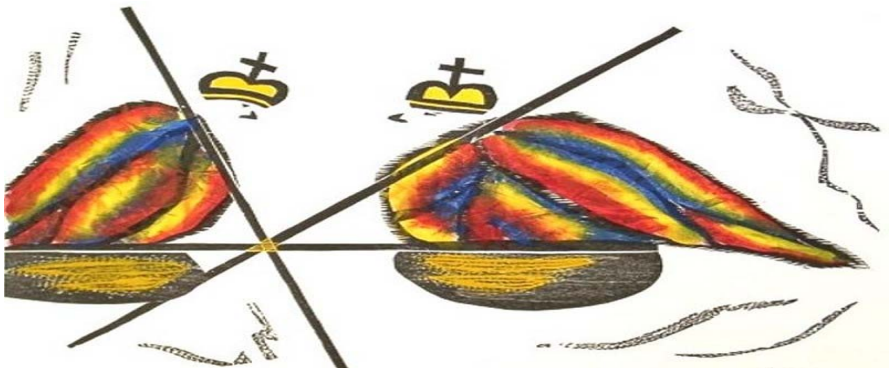
Ein Blumentopf ist für Weiß nur durch die Mobilisierung seines Freibauern zu gewinnen: **1.Te1+** (1P) **Kd6 2.e7 b1D**. Nun wird die reziproke Damenwandlung **3.e8D?** durch **3...Df5+** entschärft, denn der weiße König findet auf dem gesamten Brett kein sicheres Plätzchen mehr. Bleibt scheinbar nur **3.Txb1? Kxe7 4.Tb8**, doch dann wird der eingeklemmte Läufer durch **4...g5!** befreit. Den entscheidenden Tempogewinn erzielt Weiß durch die überraschende Springerumwandlung **3.e8S+!** (1P) **Kd7 4.Txb1 Kxe8 5.Tb8+!** (1P) mit Schach! [thematische Verführung: **5.Th1? Lg8 6.Th8 Kf8! 7.Kg5 Kf7!** mit Zugzwang für Weiß, ebenso **5.Kg5? Lg8 6.Tb8+ Kf7 7.Ta8 Lh7 8.Th8 Lg8!** mit

identischer Zugzwangstellung] **5...Kf7 6.Th8 Lg8 7.Kg5!** schon wieder Zugzwang, aber für Schwarz, so dass die reifen Früchte schnell geerntet werden können: **7...Kf8 8.Kxg6 Ke7 9.Txg8**. WS: „Weiß kann die schlechte Stellung des *sL* geschickt ausnutzen.“ MM: „Das herrliche Zwischenschach des *w* Umwandlungsspringers rettet den Sieg. Toll“. KDS: „Ein Schachgebot sofort als Vorbereitung, dann bei beiden ‚plausiblen‘ Ausweichzügen des *sK* nach links oder rechts ein flotter Vorstoß des *wdB* nach *d7*, gefolgt von einem erneuten Schach per Unterverwandlung in einen *S* - so, und nur so, verschafft sich *w* die beiden notwendigen Tempi für die notwendige weiträumige dreizügige Sequenz mit dem *T* von *via b1, b8* in die Ecke *h8*, um *s* dann mit der Verstellung des *sBg6* durch die listige Aktivität des *wK* in das prekäre Zugzwangdilemma zu manövrieren.“

182 Vitaly Kovalenko: Gewinn (3 Punkte)

Was tun mit dem angegriffenen, entfernten Springer? Na klar! Wir werfen ihn ins Kampfgetümmel: **1.Sb6!** (1P) **Th5**. Schwarz beeilt sich, den letzten weißen Bauern zu vernichten mit der Hoffnung auf ein remises Endspiel *Springer & Turm* gegen *Turm*. Doch der anfängliche Eckensteher stellt den Turbo an: **2.Sd7+ Ke7 3.Sf6!** (1P). Nun verbietet sich **3...Txh6** wegen der Gabel **4.Sg8+**. Bleibt nur **4...Kxf6** und die Batterie ist scharf! **4.Kg4+ Kg6** mit analogem Scheinopfer **5.Tf6+!** (1P) nebst **5...Kxf6 6.Kxh5** Zugzwang, was sonst? **6...Ke7 7.h7** und der Kurzkrimi ist schon zu Ende. MM: „Sowas möchte man einmal in einer Partie spielen können.“ KDS: „ ‚Hoppp, hopp, hopp - Pferdchen lauf Galopp —‘ - in diesem Stil setzt der startbereite *w* Springer von der Ecke *a8* aus in der Hauptvariante mit drei gezielten Sprüngen zu seinem Parforceritt auf das Opferfeld *f6* an, nur damit in einer weiteren Opferkombination *w* auch noch siegreich den *T* als seinen letzten Trumpfausspielen kann, der *s* in die Zugzwangslage katapultiert, mit seinem *sK* dem *wBh6* den zweizügigen Durchmarsch zur Umwandlung auf *h8* frei geben zu müssen.“

Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS), Manfred Macht (MM) und Heinz Heiss lösten die Studien mit der Maximalzahl von 11 Punkten. Dahinter Wilfried Seehofer (WS) mit 8 Punkten und Dr. Konrad Holze mit 5 Punkten, der – genau wie die anderen Löser - bei jeder Studie punktete. Herzlichen Glückwunsch zu diesen Leistungen! MM: „Wiederum vier herrliche Studien mit übersichtlichen und prägnanten Lösungen. Danke.“ KDS: „Bei diesem ausnahmslos überdurchschnittlichen Studienquartett steigern sich qualitativ und die Schwierigkeit der Lösungserfassung gleichermaßen von Exemplar zu Exemplar!“



Remis. Holzschnitt. Format: 45 x 33 cm.

E-Mail: art@elke-rehder.de

Studien Informalturnier 2011/2012 - Preisbericht

Von Stephen Rothwell, Henstedt-Ulzburg

An dem Turnier nahmen 31 Studien von 23 Autoren aus 11 Ländern teil. Für die Beurteilung der Studien habe ich die wesentlichen Kriterien Originalität des Inhalts, Material-, Raum- und Zeitökonomie, analytische Klarheit und Nachvollziehbarkeit, die Qualität des schwarzen Gegenspiels und einer eventuell vorhandenen Einleitung zu Grunde gelegt. Für das Einleitungsspiel ist eine auch künstlerisch befriedigende Ausgestaltung wünschenswert, also eine Vermeidung unverhältnismäßiger Materialmehrunen und zu vieler grober Schlagzüge, die den ästhetischen Gesamteindruck der Studie (zer-)stören können. Ich habe nur die Studien ausgezeichnet, bei denen der künstlerisch-ästhetische Gesamteindruck aus meiner Sicht „stimmt“. Das Gesamtbild der o.g. qualitativen Bewertungsfaktoren entzieht sich naturgemäß weitgehend einer quantitativ-mathematischen Messung der Güte einer Studie.

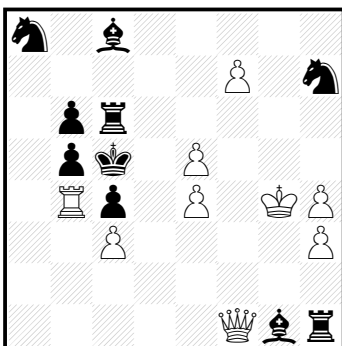
Ein kurzes Wort zu meiner Meinung zum umstrittenen Thema (mögliche) Verwendung von Datenbanken bei der Studienkomposition. Ich beurteile alle Studien, unabhängig von ihrer Steinezahl, nach den o.g. qualitativ künstlerischen Beurteilungskriterien. Eine Studie mit der Argumentation aus einem Preisbericht auszuschließen, dass sie in den Datenbanken bereits vorhanden, damit vorweggenommen und keine eigenständige Leistung des Komponisten sei, erscheint mir nicht sachgerecht. Die Anteile der rein menschlichen Denkleistung und die Anteile des Computers am Entstehen einer Komposition sehe ich als symbiotisch und für den Preisrichter ohnehin kaum unterscheidbar an.

Das Gesamtniveau dieses Doppeljahrgangs war m.E. gut, so dass ich 14 Stücke ausgezeichnet habe. Angesichts der überschaubaren Anzahl habe ich alle Studien kommentiert, um den Lesern auch meine Gesamtsicht darzulegen. Vergleichsstudien zitiere ich aus Platzgründen nur in der Kurzform Autor, (Erscheinungsjahr), Referenznummer in der Endgame Study Database IV von Harold von der Heijden. Ich danke allen Komponisten für die vielen anregenden und vergnüglichen Stunden, die mir das Studium ihrer Werke bereitet hat. In der Komposition einer Studie steckt ja viel Schweiß und Mühsal und auch die hier nicht ausgezeichneten Werke beinhalten interessante und zeigenswerte Ideen. Mein herzlicher Dank geht ferner an den Redakteur Martin Minski für das Vertrauen für die Übergabe des Richteramts und die vorbildliche (elektronische) Aufbereitung der Studien. Auch die instruktiven Lösungsbesprechungen und Kommentare der Löser waren für meine Urteilsfindung hilfreich.

1. Preis

W. Bruch & M. Minski

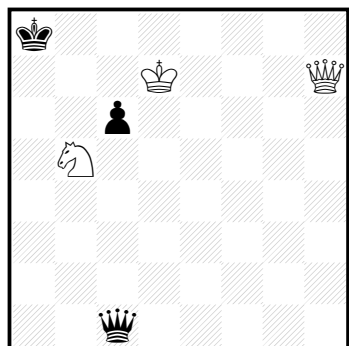
*Wolfgang A. Bruder zum
70. Geburtstag gewidmet*



Remis (9+10)

2. Preis

Richard Becker



Gewinn (3+3)

1. Preis: E154 von Wieland Bruch & Martin Minski, Frankfurt/Oder & Berlin

1.Kh5! (i) Variante A: **1...Sf8 2.Dc1!** (ii) **Te6! 3.D:g1+!** (iii) **T:g1 4.T:c4+!** (iv) **K:c4** patt bzw. **2...Le6! 3.De3+!** (v) **L:e3 4.T:b5+!** (vi) **K:b5** patt

Variante B: **1...Th6+! 2.K:h6 Le3+ 3.Df4! L:f4+ 4.K:h7 Lh6! 5.K:h6 Tf1 6.Kg7 Sc7 7.f8D+ T:f8 8.K:f8 L:h3 9.h5 Lg2 10.h6 L:e4=** (i) droht 2.f8D+; (ii) droht 3.Da3 Te6 4.Tb1+ Kc6 5.D:f8+/- und auch 3.Dd2 bzw. 3.Dg5; (iii) TV¹ 3.De3+? L:e3 4.T:c4+ K:c4 5.Kg4-/+; (iv) TV 4.T:b5+? Kc6 5.Tc5+ Kd7 6.Tc7+ Kd8 7.T:c8+ Ke7-/+; da Weiß hier kein Dauerschach erzwingen kann; (v) TV 3.D:g1+? T:g1 4.T:b5+ K:b5 5.Kh6-/+; (vi) TV 4.T:c4+? L:c4 5.Kg4-/+

Nach der Festlegung der wB auf der h- und f-Linie erzwingt der feine Auswahlzug 2.Dc1 die schwarzen Themaparaden 2...Te6/Le6 mit den einheitlichen schwarzen Verteidigungsmotiven der Gegendrohungen 3...T:e5+/3...L:f7+ und mit dem schädigenden Effekt der Blockierung des letzten beweglichen wBe5. Die sich auf e6 ergebende schwarze Grimshaw-Verstellung hat den für Schwarz nützlichen (!) Effekt der Pattaufhebung, wenn Weiß im 3. Zug das „falsche“ Damenopfer wählt, und begründet damit auf sehr originelle Weise eine weiße Dualvermeidung, die so in der orthodoxen Mattaufgabe nicht darstellbar ist. Die schwarzen Themafiguren bewirken durch die Räumung von c6 bzw. die Überdeckung von c4 auch die weiße Dualvermeidung im 4. Zug. Eine harmonische Pattkombination von erfrischender Originalität und Prägnanz, zu der die zweite Hauptvariante mit ihrem reizvollen schwarz-weißen Opferschlagabtausch im Kampf um die Umwandlung des wBf7 in einem eigentümlichen Kontrast steht. Bei einer so kühnen und ungewöhnlichen Idee sehe ich die Tatsache, dass der wK in der Ausgangsstellung im Schach steht, nicht als wesentlichen Makel an.

1 TV=Thematische Verführung

2. Preis: E155 von Richard Becker, USA

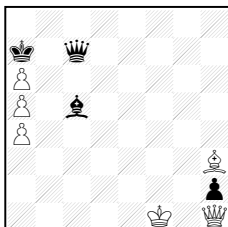
1.Sc7+! (i) **Ka7** (ii) **2.Dd3 Da1 3.De3+ Kb7 4.Db3+ Ka7 5.Se8!** (iii) **Da6 6.Sd6 Ka8 7.Dg8+!** (iv) **Ka7 8.Dg7** (v) **Ka8** (vi) **9.Dh8+(Dg2) Ka7 10.Db2! Ka8 11.Kc7! Da5+!** (vii) **12.Kc8 Da7 13.Dg2!** (viii) **Db8+ 14.Kd7 Db3 15.Kc7 Dd5 16.De2!** (ix) **Da5+ 17.Kc8 Db6 18.Da2+ Da7 19.Db2! Da6+ 20.Sb7 Da7** (x) **21.Sc5! Db6! 22.Da3+(Da2+) (xi) Da7 23.Db3(Db4) Db6 24.Da4+ Da7 25.D:c6+** (i) 1.Dg8+? Kb7 2.Sd6+ Kb6 3.Db3+ Kc5 4.Da4 Dh1!=; 1.Sd6? Db2 2.Kc7 Ka7 3.K:c6+ Ka6 4.Dd3+ Ka7 5.Sb5+ Ka6=; 1.De4? Kb8 2.Sd6 Db2=; (ii) 1...Kb7 2.Dd3 Da1 3.Db3+ Abkürzung der HV²; 1...Kb8 2.Dg8+ +/-; (iii) 5.Kc8? Dh8+ =; (iv) TV 7.Kc7? Da5+ 8.Kc8 Da6+ 9.Sb7 Da1! 10.Sd8 Da6+ 11.Sb7 Da1 12.Sc5 Dh8+ = oder 7...Da7+ 8.Kc8 Da6+ = etc.; (v) 8.Dh8? Da4=; (vi) 8...Da4 9.Kc7 Ka6 10.Db2 Da5+ 11.Kc8 Dg5 12.Da2+ Kb6 13.Sc4+ +/-; (vii) 11...Da7+ 12.Kc8 Da6+ 13.Sb7+/- Abkürzung der HV; (viii) 13.Db4? Da6+ 14.Kc7 (14.Sb7 Da1!=) Da7+ 15.K:c6 Da6+ 16.Kd7 Da7+ =; analog 13.Db3? Da6+ =; 13.Db1? Da6+ 14.Sb7 c5! 15.Kc7 Da7 16.Dh1 (Weiß kann jetzt nicht 16.Dh8+ +/- spielen) Db8+ 17.Kb6 Da7+ =; (ix) 16.Dc2? Da5+ 17.Kc8 Da6+ =; 16.Df1? Da5+ 17.Kc8 Da2! =; (x) 20...c5 21.Kc7 Da7 22.Dh8+ +/-; (xi) oder auch Dual minor 22.De5 Da7 (22...Db1 23.Sb3) 23.Df4 Db6 24.Da4+ HV

Ein monumentales, dynamisches und analytisch hochkomplexes Ringen der drei weißen Streiter gegen das sich verzweifelt verteidigende schwarze Königspaar. Das Drama vollzieht sich logisch klar strukturiert und Pointen-reich in insgesamt acht Akten: 1.) Die bereits schwierige Schlüsselzugauswahl 1.Sc7+!, 2.) die Führung der wD auf die b-Linie (4.Db3+), 3.) der feine Rückzug 5.Se8! zur Überführung des wS nach d6, 4.) die weiträumig vollzogene, geometrisch minimale Stellungsverbesserung der wD von b3 nach b2 (10.Db2!), um ihrer Gegnerin das Feld a1 zu nehmen und 5.) zwecks Vorbereitung der Annäherung des wK (11.Kc7!), 6.) sodann das überraschende Manöver mit dem Sidestep 13.Dg2!, das Schwarz nur ein vorübergehendes Luftholen gestattet und mit dem Auswahlzug 16.De2! und der Rückkehr 19.Db2! die Zugpflicht auf Schwarz abwälzt, 7.) die Überführung des wS nach 21.Sc5!, ein hübsches Analogon zum 3. Akt, 8.) schließlich die finale

Mattkatastrophe, die die sD auch durch Selbstaufbietung nicht abwenden kann. Bei diesem reichen Inhalt mit nur sechs Steinen sollte man der Studie die bestehenden minor Duale nicht zu sehr anlasten. Freilich: wer es ohne Computerhilfe schafft, dieses komplexe Geflecht zu durchschauen, vor diesem großen Meister ziehe ich ehrfurchtsvoll meinen Hut!

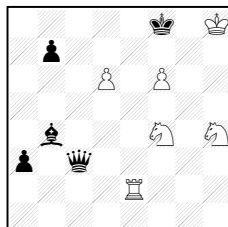
2 HV=Hauptvariante

**1. ehrende Erwähnung
Richard Becker**



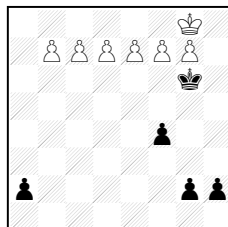
Remis (6+4)

**2. ehrende Erwähnung
Peter Krug**



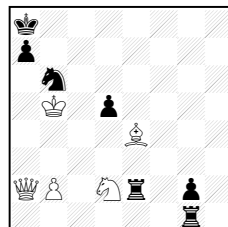
Gewinn (6+5)

**3. ehrende Erwähnung
Siegfried Hornecker**



Remis, Schwarz beginnt (7+5)

**4. ehrende Erwähnung
Pavel Arestov**



Gewinn (5+7)

1. ehrende Erwähnung: E 137 von Richard Becker, USA

1.Lf5! (i) Df4+ 2.Kg2 Lg1! (ii) 3.Lg6! (iii) Dg4+ (iv) 4.Kf1 Dd1+ 5.Kg2 Dd5+ 6.Kf1 D:h1 7.Le4! D:e4 patt

(i) Weiß muss kurzfristig, aber auch im Hinblick auf die abschließende Pattkombination, das Feld e4 decken, nur dies entschärft die vernichtende Drohung 1...Df4+: 1.Le6? Df4+ 2.Kg2 Lg1 3.Ld5 Dg4+ 4.Kf1 Dd1+ 5.Kg2 D:d5+ -/+; 1.Ld7? Df4+ 2.Kg2 Ld6 3.De1 Dg5+ 4.Kf3 h1D+ 5.D:h1 Dd5+ -/+; 1.Lg2? Df4+ 2.Lf3 Dd2 3.Dg2 h1D+ 4.D:h1 Df2#; 1.Df3? h1D+ 2.D:h1 Df4+ 3.Ke2 De3+ 4.Kd1 Dd3+ 5.Ke1 Db1+ -/+; 1.Kg2? Dc6+ 2.K:h2 Dd6+ 3.Kg2 Dd5+ 4.Kh2 De5+ 5.Kg2 De4+ 6.Kh2 Df4+ 7.Kg2 Df2#; (ii) 2...Ld6 3.Dd1 Dg3+ 4.Kh1=; (iii) Nur auf g6 fällt der wL dem langen Arm der sD nicht zum Opfer: 3.Lh7? Dg4+ 4.Kf1 Dh3+ 5.Ke2 D:h7-/+; 3.Ld3? Dd2+ -/+; 3.Lc2? Dg4+ 4.Kf1 Dh3+ 5.Ke2 De3+ 6.Kd1 Dd4+ 7.Ke2 Df2+ 8.Kd3 Df1+ 9.Ke4 D:a6 10.Kf5 Dc8+ -/+; 3.Lb1? Df2+ 4.Kh3 Df1+ 5.Kg4 Dd1+ 6.Kg3 D:b1-/+; (iv) 3...K:a6 4.Lh5 Dg5+ 5.Kf1 D:h5 6.Da8+ La7 7.Dc6+ K:a5 8.Dc3+=

Eine bekannte Pattidee³ erfährt hier durch die fein begründeten Auswahlzüge 1.Lf5!/3.Lg6! und das Einsperrungsmanöver 2...Lg1! eine willkommene Bereicherung. Die Züge des wL sind auch deswegen überraschend, da sie (scheinbar) seine kurzfristige Aufgabelung durch die sD erlauben. Der für die Korrektheit unabkömmliche weiße Tripelbauer schmälert ein wenig den ästhetischen Eindruck dieser ansonsten offenen und ökonomischen Konstruktion.

³ Die Erstdarstellung stammt wohl von Holzhausen (1897) #3780. Auf die ideengemäßen Vorläufer Somow-Nasimowitsch (1928) #12714 und Afek (2008) #74695 wurde bereits in der Lösungsbesprechung hingewiesen.

2. ehrende Erwähnung: E 128 von Peter Krug, Österreich

1.Kh7! (i) Db3 2.Se6+! (ii) Kf7 3.Sg5+ K:f6 4.Kh6 (iii) Lc3! (iv) 5.d7 La5 6.Se4+! (v) Kf7 7.Tf2+ Kg8 8.Tg2+ Kh8 9.Sg6+! Kg8 10.Se5+ Kh8 11.Sg5! De3 12.Kg6 Kg8 13.Kf5! (vi) Kh8 14.Sef7+ Kg8 15.Se6+! K:f7 16.Tg7#(i)

droht 2.Te7 3.Sg6#; (ii) 2.Shg6+? Kf7 3.d7 Dd1 4.Se5+ K:f6 5.Sg4+ Kg5 6.d8D+ D:d8 7.Se6+ K:g4 8.S:d8 Kf3= oder 5.d8D+ D:d8 6.Sh5+ Ke6 7.Sc6+ Kd7 8.S:d8 K:d8= bzw. 6...Kf5 7.Sg7+ Kf6 8.Sg4+ Kg5 9.Se6+ K:g4 10.S:d8 Kf3=; (iii) droht 5.Sh7+ Kf7 6.Te7+ Kg8 7.Tg7+ Kh8 8.Sg6#; (iv) 4...L:d6 5.Se4+ Kf7 6.S:d6+ Kf6 7.Se4+ Kf7 8.Sg5+ Kf6 9.Sg6 Db6 10.Te5 Dd8 11.Te1 Dd3 12.Sh7+ Kf5 13.Te5+ Kg4 14.Tg5+ +/- oder 4...Dg8 5.Sh7+ D:h7+ 6.K:h7 L:d6 7.Sf3+/-; (v) 6.Sg6? Db5 7.d8D+ L:d8 8.Tf2+ Df5 9.Sh7+ Ke6 10.Shf8+ Kf6 11.Sd7+ Ke6 12.Sgf8+ D:f8+ 13.S:f8+ Kd5 14.Ta2 Le7 15.Sg6 Kc4 16.S:e7 Kb3=; (vi) droht 14.Se6+ +/-

Eine Studie von enormer analytischer Komplexität und Löseschwierigkeit, die durch das lebhaftes Figurenspiel

(einschließlich der Könige), die cleveren Manöver des weißen Springerpaars und das schöne Schlussmattbild überzeugt. 2.Shg6+? und 6.Sg6? sind jeweils verlockende Verführungen, die durch studienartige Lenkungsmanöver den Gewinn der sD ermöglichen, bei denen Weiß aber für den Sieg zu viel eigenes Pulver verschießt.

3. ehrende Erwähnung: E 140 von Siegfried Hornecker, Heidenheim

1...a1D 2.e8S! (i) Da2 3.d8S! h1D 4.c8S! (ii) Da3 5.f8S+!

(i) 2.f8S+? Kh6 3.e8S g1D-/+; (ii) 4.c8D? Dh7+ 5.Kf8 Da3+ 6.Sd6 D:g7+ 7.Ke8 De5+ -/+

Wie in der Lösungsbesprechung erwähnt: Vier konsekutive weiße S-Umwandlungen in einer Bauernstudie ist ein beeindruckender Task. Besonders gefällt mir die einheitliche Begründung der ersten drei stillen S-Umwandlungen, die im Kampf gegen die sD auf der a-Linie nacheinander die Felder g7, f7 und e7 überdecken und so dem wK gegen die furchtbaren schwarzen Umwandlungsdamen die Haut retten. Die Stellung nach z.B. 5...Kf5 6.b8D g1D = (3 sD gegen 1wD + 4wS = Remis!) hat etwas von „surrealer Romantik“.

4. ehrende Erwähnung: E 150 (c) von Pavel Arestov, Russland

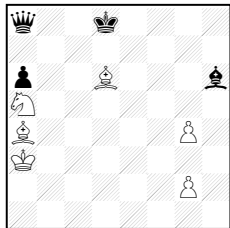
1.Sc4 (i) S:c4 2.L:d5+ Kb8 3.D:c4 T:b2+ 4.Kc5! (ii) Tc1! 5.D:c1 Tc2+ 6.D:c2 g1D+ 7.Kc6! Dg7 8.Dh2+ Kc8 9.Le6+ Kd8 10.Dd6+ Ke8 11.Ld7+ Kf7 12.De6+ Kf8 13.De8# oder 7...Db6+ 8.Kd7 a5 (iii) 9.Dc8+ Ka7 10.Da8#

(i) 1.L:d5+? Kb8 2.Lf3 T:d2=; (ii) TV 4.Kc6? Tc1! 5.D:c1 Tc2+ 6.D:c2 g1D (RZ), z.B. 7.Le4 Db6+ 8.Kd7 Dd4+ =; (iii) 8...Db5+ 9.Lc6+/-

Nach 7.Kc6! ergibt sich eine überraschende reziproke Zugzwangstellung (RZ), in der die sD an die Brennpunkte b6/h2 und die wD an die Brennpunkte c1/g6 gebunden ist. Es folgen zwei hübsche Varianten mit Fernblocks der sD, die zu echoartigen Mattbildern führen. Der RZ wird, so wie man es sich wünscht, durch eine gute thematische Verführung (4.Kc6?) unterlegt. Das vorbereitende Doppelpfer der schwarzen Türme zwecks Räumung von g1 für die neu entstehende sD ist ebenfalls attraktiv. In der Einleitung finden sich mit 2.L:d5+ und 3.D:c4 zwei etwas grobschlächtere Züge.

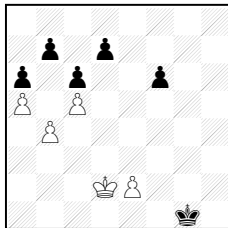
Lobe (ohne Rangfolge)

Spez. ehrende Erwähnung
M. Minski & N. Mironenko



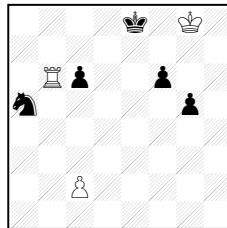
Remis (6+4)

Lob
Siegfried Hornecker



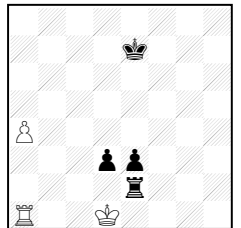
Remis (5+6)

Lob
Iuri Akobia



Gewinn (3+5)

Lob
Karlheinz Bachmann



Remis (3+4)

Spezielle ehrende Erwähnung: E 129 von Martin Minski & Nikolai Mironenko, Berlin/Ukraine
1.Lc6 Da7 2.Sb7+ Kc8 3.Lc5 Db8 4.Ld6 Da8! 5.g5! L:g5 6.Le4! Da7 7.Lc5 Db8 8.Ld6 Da7 9.Lc5 Le7 10.L:e7 De3+ 11.Ka2(Kb2)

Im Mittelpunkt steht eine logisch scharf pointierte römische Lenkung des schwarzen Läufers. Das Probespiel 5.Le4? (droht 6.Lf5+ K:b7 7.Le4+) scheidet an dem schwarzen Lenkungsmotiv 5...Da7 6.Lc5 Lf8! 7.L:f8 De3+ 8.Kb2 Df2+ 9.Ka3 D:f8+ -/+. Das alternative Probespiel 5.Lf3? Da7? 6.Lc5 Lf8 7.L:f8 De3+ 8.Ka2(Kb2)= scheidet an der störenden Masse des wBg4, da Schwarz nun Zeit zu 5...Le3! findet. Nach 5.g5! L:g5 erweist sich die römische Lenkung des sL im Hinblick auf den Hauptplan 6.Le4 als für Weiß *nützliche* Lenkung, im Hinblick auf die Auswahlverführung 6.Lf3? aber auch als für Weiß *schädliche* Lenkung, die den für Weiß nützlichen Effekt der Beseitigung der

störenden Masse des wBg4 kompensiert: 6.Lf3? Da7! 7.Lc5 Le7! 8.L:e7 De3+ 9.Ka4 D:e7-/. Das Stück überzeugt auch durch eine schlackenlose ökonomische Konstruktion, eine natürliche schlagfreie Einleitung, und das schöne gegenseitige Abschränken der drei weißen Figuren im Spielverlauf. Bezüglich der Originalität sind natürlich die Ähnlichkeiten mit dem in der Lösungsbesprechung zitierten Vergleichsstück von Kondratjew (1985) #53421 zu berücksichtigen. Das Schema mit dem Bau des Käfigs für sD/sK durch die drei weißen Leichtfiguren und den Oszillationen des wL in den Zügen 3-4 und 7-8 ist spiegelbildlich identisch zu Kondratjew. Ohne diesen (partiellen) Vorgänger hätte ich die E 129 höher eingestuft.

Lob: E 130 von Siegfried Hornecker ,Heidenheim

1.Kc1! (i) Kf1 (ii) 2.Kd1 (iii) Kf2 3.Kd2 Kg3 4.Kc3! (iv) Kg2 (v) 5.Kc2 Kh2 6.Kd2 Kh3 7.Kd3 Kg2 8.Kc2 Kf2 9.Kd2 Kf1 10.Kd1 f5 11.e3! Kg1 12.Kc1! (vi) Kg2 13.Kc2 Kg3 14.Kc3 Kf3 15.Kd3 Kf2 16.Kd2 Kf3 17.Kd3 Kg4 18.Kc4! (vii) f4 19.e:f4 K:f4 20.Kd4

(i) 1.Ke1? f5 2.e3 Kg2 3.Ke2 Kg3 4.Kd3 Kf3 5.Kd2 Kf2 6.Kd3 Ke1-/+ oder 2.Kd2 Kf1 3.Kd1 Kf2 4.Kd2 f4 5.Kd3 Ke1-/+ oder 2.Kd1 Kf2 3.Kd2 f4-/+; 1.Ke3? f5-/+; 1.e4? Kf2 2.Kd3 Kf3 3.Kd4 Ke2-/+; 1.e3? Kf1 2.Kd1 f5-/+; (ii) 1...f5 2.e3=; (iii) 2.Kd2? f5-/+; (iv) 4.Ke3? f5 5.Kd2 Kg2 6.Ke3 Kg1-/+; 4.Kd3? f5 5.Ke3 f4+ -/+; (v) 4...Kf4 5.Kd4 Kf5 6.Kd3 Ke5 7.e4! Kf4 8.Kd4 Kg4 9.Kc4 Kg5 10.Kc3 Kh4 11.Kd4 Kh3 12.Kd3 Kh2 13.Kd2 Kg3 14.Kc3! Kg4 15.Kc4 Kf3 16.Kd3 Kf2 17.Kd2 Kg3 18.Kc3= (vi) 12.Ke1? Kg2 13.Ke2 Kg3 14.Kd3 Kf3-/+; 12.Kc2? Kg2 13.Kc3 Kf1 14.Kd3 Ke1-/+; 12.Ke2? Kg2-/+; 12.Kd2? Kf2-/+; (vii) 18.Kd4? f4 19.e:f4 K:f4 20.Kd3 Kf3-/+; Ein lehrbuchreifes und witziges Wechselspiel zwischen Fern- und Nahopposition der Könige.

Lob: E 136 von Iuri Akobia, Georgien

1.Ta6 Sb7 2.T:c6 Sd8 3.T:f6 Ke7 4.Tg6! (i) Se6 5.c3! (ii) Sc5⁴ 6.T:g5 Se4 (iii) 7.Te5+ oder 3...Kd7 4.Tf5! (iv) Se6 5.Kf7 Sd4 6.Td5+

(i) 4.Tf5? Se6 5.c4 g4! =; (ii) 5.c4? Sc5 6.T:g5 Sd7! 7.c5 Kd8 8.Td5 Kc7 9.Kf7 Kc6 10.Td6+ Kc7 11.Td5 Kc6=; (iii) 6...Sa4 7.Tg3 Kd6 8.Kf7 Kd5 9.Td3+ Kc4 10.Td4+ Kb3 11.c4+/-; (iv) 4.Tg6? Se6 5.Kf7 Sd4 6.T:g5 S:c2=

Nach einer leider groben Einleitung mit dem Abholzen zweier schwarzer Bauern differenziert sich das Spiel in zwei Varianten mit schön begründeten alternativen Angriffen des wT auf den sBg5. Höhepunkt ist der feine festina lente Zug 5.c3!, der Schwarz in Zugzwang bringt. Das voreilige 5.c4? erweist sich als gute von Schwarz präzise wiederlegte Verführung mit abschließendem positionellen Remis. Hübsch ist auch die Doppelung der (versuchten) schwarzen Springergabeln, die ihrerseits in der Aufgabelung des sS enden.

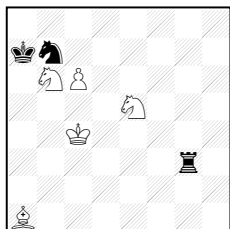
4 Nach 5...Kd7 6.Kf7 Sc5 7.T:g5 Se4 8.Tg4 S:c3 9.Td4+ Kc6 10.Tc4+ +/- liegt sogar eine dritte Themavariante in der Luft, die aber leider dualistisch ist (7.Tb6 Sa4 8.Tb4 S:c3 9.Td4+ bzw. 8.Td5+ Kc6 9.Td4+/-).

Lob: E 142 von Karlheinz Bachmann†, Bochum

1.Ta3 Td2+ 2.Ke1 Kd6 3.a5 Kc5 4.a6 Kc4! 5.Ta4+! (i) Kb3 6.Ta3+! (ii) K:a3 7.a7 Kb2 8.a8D Tc2 9.Kf1! (iii) Tc1+ 10.Kg2 e2 11.Db7+ (iv) Kc2 12.Dc6+ Kd2 13.Dh6+ Kd1 14.Dh5 Tc5 15.Df3 (v) (i) 5.a7? Tg2! 6.Ta4+ Kc5 7.Ta5+ Kb6 8.Ta6+ Kc7 9.Tc6+ Kd7 10.Kf1 Tf2+ 11.Kg1 d2-/+; (ii) 6.a7? Tg2! 7.Ta3+ Kc4 8.Ta4+ Kc5-/+; (iii) 9.Db7+(Db8+)? Kc1-/+; 9.Dh8+? Kb1-/+; (iv) 11.Db8+? Kc2 12.Dc8+ Kd2-/+ (12.Dc7+ Kd1-/+); (v) 15.Dg4? Tg5-/+

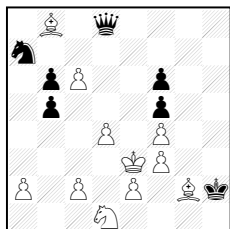
In dieser aus einer praktischen Partie entwickelten Studie stoppt Schwarz nach 4...Kc4! mittels der versteckten Drohung 5...Tg2 vorübergehend den Vormarsch des weißen Bauern. Weiß entschärft diese schwarze Ressource durch die Zwischenschachs 5.Ta4+/6.Ta3+ unter überraschender Preisgabe seines Turms und setzt so doch die D-Umwandlung durch. Die Schlussphase gefällt durch das Fluchtmanöver 9.Kf1 und das präzise Spiel der wD. Insgesamt eine geistreiche Remisführung in einem völlig natürlich wirkenden T-Endspiel.

Lob
A. Skripnik & J. Mikitovics



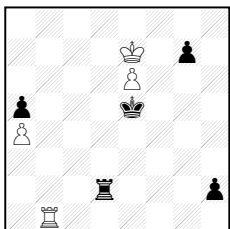
Gewinn (5+3)

Lob
Alain Pallier



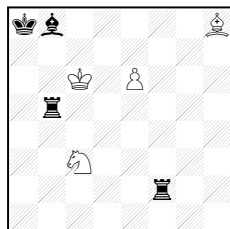
Gewinn (11+7)

Lob
Geir Sune Tallaksen Østmoe



Remis (4+5)

Spezielles Lob
Gunter Sonntag



Gewinn (4+4)

Lob: E 143 von Anatoly Skripnik & Janos Mikitovics, Russland/Ungarn

1.Ld4 Sa5+ 2.Kb5 S:c6 3.S:c6+ Kb7 4.Sa5+! (i) **Kb8! 5.Ka6!** (ii) **Tg5 6.Lf6 Th5 7.Ld8 Tc5 8.Lh4!** (iii) **Tc7 9.Sc6+! T:c6 10.Lg3+ Tc7 11.Sd5 Ka8 12.S:c7+ oder 7...Th6 8.Lg5! Th7 9.Lf4+ Tc7 10.Sc6#** (iv) (i) TV 4.Sd8+? Kb8! 5.Ka6 Ta3+ = oder 5.Le5+ Ka7 6.Sc6+ Kb7 7.L:g3 patt (5.Sc6+ Kc7 6.Le5+ Kb7 7.L:g3 patt); (ii) TV 5.Le5+? Ka7 6.Sc6+ Kb7 7.L:g3 patt; (iii) 8.Le7? Tc7! 9.Ld6 patt; 8.Lf6? Kc7=; (iv) oder Dual 10.Sd5+/-

Nach einem kurzen Handgemenge mit Notschlachtung des weißen Freibauern kommt es zu einer finessenreichen Gewinnführung von LSS gegen T, einer Materialkonstellation, die im Normalfall Remis ist. Die Auswahlmanöver des wSc6 und des wL in zwei Themavarianten unter Umgehung diverser Pattfallen sowie das Opfer 9.Sc6+ sind sehr gefällig. Ein kleiner Makel ist der Dual minor 10.Sd5.

Lob: E 145 von Alain Pallier, Frankreich

1.c7! (i) **Dd7** (ii) **2.Kf2 D:d4+** (iii) **3.Se3 Sc8 4.c3!** (iv) **Dc5 5.a3! Sd6 6.c8D! S:c8 7.Lc7! Se7 8.Ld6! D:d6 9.Sf1#**

(i) TV 1.Kf2? Dg8! 2.c7 D:g2+ -/+; (ii) 1...Dg8 2.L:a7+/-; (iii) 2...Dg7 3.L:a7 D:g2+ 4.Ke3 Dg1+ 5.Sf2 Dc1+ 6.Kd3 Da3+ 7.Kd2 Db4+ 8.Kc1 Da3+ 9.Kd1+/-; (iv) TV 4.a3? b4! 5.a:b4 b5 6.c3 Db6! =

Die Mattidee Kf2-Se3-Sf1# ist schnell erkannt, ihre Realisierung ist aber sehenswert. Nach den feinen in der richtigen Reihenfolge zu setzenden Nadelstichen 4.c3 und 5.a3 entsteht eine eigentümliche Zugzwangstellung für Schwarz, so dass Weiß nach Beseitigung der störenden Masse des wBc7 durch Tempo zug und Lenkungsopfer des wLb8 die sD von der Fesselungsdiagonale c5-f2 vertreiben kann. Bereichert wird das Ganze durch die thematische Verführung 1.Kf2? und das Antizielelement der (vorübergehenden) Verstellung des wLb8 durch 1.c7. Konstruktiv hat es leider doch recht viele Bauern gebraucht (elf an der Zahl, davon sieben weiße), wobei die fünf Bauern auf der a-, b- und c-Linie thematisch mitspielen.

Lob: E 151 von Geir Sune Tallaksen Østmoe, Norwegen

1.Te1+ Kf4! (i) **2.Kf8!** (ii) **Te2! 3.T:e2 h1D 4.e7 Dh8+ 5.Kf7 Dh5+ 6.K:g7 D:e2 7.Kf8 Kf5! 8.e8D D:e8+ 9.K:e8 Ke6 10.Kf8!** (iii) **Kd6 11.Kf7 Kc5 12.Ke6 Kb4 13.Kd5 K:a4 14.Kc4**

(i) Um den sBh2 decken zu können, siehe (ii); (ii) 2.Kf7? g5 3.e7 Td7 4.Th1 Kg3-/+; (iii) 10.Kd8? Kd6 11.Ke8 Kc5 -/+

Ein instruktives, sehr natürlich wirkendes Turmendspiel mit weißem Minusbauer, dessen schnörkellose, aber finessenreiche Abwicklung in ein Bauernendspiel mit bekanntem Umgehungsmanöver auch die Partiesteiler sehr ansprechen sollte.

Spezielles Lob: E 152 von Gunter Sonntag, Oelsnitz/Erzgebirge

1.e7 Tb6+! 2.K:b6 Tf8! 3.e:f8S! (i) Le5! 4.Sd5! (ii) L:h8 5.Sd7 Le5 6.Ka6 (iii) Lc7/Ld4 7.S(:)c7#
oder **5...Ld4+ 6.Ka6 (iv) Lb6/Le5 7.S5(:)b6#**

(i) 3.e:f8D,T? patt; 3.e:f8L? Le5! 4.L:e5 patt (4.Sd5 L:h8=); (ii) 4.L:e5? patt; 4.Sd7? L:c3=; 4.Sb5? L:h8 5.Sd7 Le5(Ld4+)=; (iii) droht 7.S5b6#; (iv) droht 7.Sc7#

Die zentrale Idee der pattvermeidenden S-Umwandlung und der Begründung gegenüber der L-Umwandlung (der S kann im Gegensatz zum L nicht verstellt werden) findet sich, ebenso wie die Züge 1.e7 und 2...Tf8, spiegelbildlich in dem in der Lösungsbesprechung zitierten Vorläufer von Kotow (1993) #61305. Dennoch verleihen einige feine neue Nuancen der E 152 ihre Existenzberechtigung: die einleitenden drei konsekutiven Opfer, mit denen Schwarz auf Patt spielt, das Scheitern von 3.e:f8L? an der Pattverteidigung 3...Le5!, die aktivere Rolle des wSc3 (gegenüber dem passiven wSb1 bei Kotow), sowie das abschließende elementare Pseudo-Lc-Grand Schema (Wechsel von Droh- und Variantenmatt auf unterschiedliche schwarze Paraden).

Anmerkungen zu den übrigen Studien:

E 131 (Walter): Ein feines Tempoduell, in dem Weiß zwei Tempi verlieren muss (1.Kd2 und 3.Tc2), um mit dem hübschen Rückkehrmanöver 5.Tc1 auf die richtige Seite des reziproken Zugzwangs zu gelangen und die schwarze Dame zum Verlassen ihrer Festung zu zwingen. Getrübt wird die Variantenklarheit durch die in einer solchen Stellung kaum vermeidbaren Zugumstellungen 1...e4 2.f4 b5 3.Ke2 h4 4.Tc2 e3 5.Tc1 bzw. 2...e4 3.f4 h4 4.Tc2 e3 5.Tc1, die auch die Wiederlegung der thematischen Verführung 1.Ke2 doppeldeutig machen (1...b5! und 1...e4!). **E 132 (Mironenko):** Eine Treibjagd auf den sK, der mit vielen Schachgeboten von der h- auf die a-Linie gescheucht und Mattgesetzt wird. Die zwei stillen Verschnaufpausen und die Beseitigung des störenden wBd2 verleihen etwas Würze, es fehlt aber eine knackige Kernpointe wie z.B. in dem Klassiker #10058 Kubbel (1925) (8.Da3+!). Technisch unbefriedigend sind die passiven schwarzen Figuren Ld8 und Sc8. **E 133 (Walter):** Zeigt gefällige Gabelmotive, die natürlich bekannt sind, z.B. (sehr elegant) #5721 Troitzky (1910). Die Konstruktion hinterlässt mit insgesamt 13 Bauern einen eher klobigen Eindruck. **E 134 (Josten):** Nach dem einleitenden B-Durchbruch mit Festlegung des sK auf den D-Flügel ist das anschließende Eindringen des wK in die schwarze Stellung mittels des Diagonalmarschs nach h6 etwas trocken und auch nicht so fernliegend. **E 135 (Akobia):** Ein Bauernendspiel mit weiß-schwarzem Oppositions- und Tempoduell, das lehrreich anzuschauen ist, aber hinlänglich bekannte Elemente beinhaltet. **E 138 (Bruch & Minski):** Der schwarze Freibauer auf der e-Linie wird durch ein schön kombiniertes Räumungs- (2.d5!) und Hineinziehungsoffer (5.Sb5!) mittels einer Springergabel erobert. Ein solides, lösefreundliches Stück mit bekannten Motiven. **E 139 (Mikitovics & Minski):** Fügt dem in der Lösungsbesprechung zitierten Vorbild die gute Pointe 3.f4+! hinzu, steht aber im Übrigen hinter diesem bezüglich Inhaltsreichtum und Ökonomie deutlich zurück. **E 141 (Gyarmati):** Die Selbsteinsperrung 2...Sg8 ist hübsch, nach 3.Tb8 ist Schwarz praktisch gelähmt und wT und K schnüren den sK durch präzise Manöver so ein, dass schließlich die entscheidende Überführung des wS nach f7 erfolgen kann. Natürlich hätte man sich gewünscht, dass der sT vor Einsperrung „aktiv-kritisch“ nach h8 zieht, auch wenn das für eine Miniatur vielleicht etwas viel verlangt ist. **E 144 (Mikitovics & Skripnik):** Gut gefällt mir die aktive Rolle des wSf6 in den Haupt- und Nebenvarianten als wirkungsvoller Schutzschild gegen die Attacken der sD auf den wK. Weniger schön ist die schlagreiche Einleitung mit Abholzung des im Spiel leider gänzlich passiven wLb3. **E 146 (Afek):** Ein schönes Ideal matt mit zwei aktiven Blocks, das allerdings durch weitgehend naheliegende und kräftige Schachgebote herbeigeführt wird. **E 147 (Josten):** Ist leider vom Autor selbst vorweggenommen, vgl. Nr. 2308 in der Landeszeitung für die Lüneburger Heide vom 7.4.2012. Die dortige Version ist mit zusätzlichem wBc5 und sBd7 (statt c6) und dem einleitenden Zugpaar 1.c6 d:c6 versehen, womit

die Stellung der E 147 erreicht ist. Auch in der Rochade Europa 2010 (Nr. 2503) hat der Autor dieses Motiv bereits sehr ähnlich dargestellt. **E 148 (Hornecker):** Dieser mansubenartigen gegenseitigen Königsjagd kann man einen gewissen Unterhaltungswert nicht absprechen. Insgesamt fehlt mir aber bei dieser recht brachialen Darbietung der künstlerische Gehalt. **E 149 (Akobia & Garcia):** Hier stimme ich dem Löser Karl Dieter Schulz zu. Die S-Umwandlungen mit Schach (3.c8S+ und 4.a8S+ in einer NV) sind neckisch, wenn auch konventionell. Das anschließende Remispending des wK zwischen a8 und b8 ist elementar. Konstruktiv nicht befriedigend ist das in der HV gänzlich passive Material in der rechten unteren Brettercke, das für die Verführung 3.c8D? benötigt wird (und natürlich verhindert der wSg1 4...Lf3). **E 153 (Keith):** Durch das feine B-Opfer 3.c4! wird der Damenflügel gegen den sK plombiert und durch ein bekanntes Dreiecksmanöver des wK eine reziproke Zugzwangstellung herbeigeführt. Die Wiederholung des B-Opfers in der zweiten Variante ist eine willkommene Zugabe, auch wenn die Gewinnführung in diesem Abspiel eher technischen Charakter hat. **E 156 (Roxlau):** Die wD strebt unter Schachgeboten schnellstmöglich auf die c-Linie, um den sBc2 zu stoppen und zwingt dabei den sK an den Rand nach h5, da nach 5...Kf5 6.Dc5+ der sT sofort verloren ginge. Das fand ich eher konventionell. Würze erhält das Stück durch die wB-Züge, einmal das doppelte Lenkungsopfer 1.g4+! und 7.g4+! (wobei 7.g4+ neben der Lenkung des sT auch verhindert, dass Schwarz seinerseits 7...g4+ spielt) und durch 6.e3! zwecks Entschärfung von 6...Tf4+. **E 157 (Waelzel):** Die glänzende Pointe dieser zum Lösen sehr reizvollen Stellung liegt ganz in dem feinen Schlüssel 1.Td6! und den thematischen Verführungen, die diesen Auswahlzug begründen. Die doppelte (wenn auch analoge) Wiederlegung von 1.Tb6? kommt dadurch zustande, dass im Grunde genommen beide D-Umwandlungen (1...f1D/1...g1D) den Charakter einer Hauptvariante haben. Dieses Kleinod hätte ich gerne mit einem Lob bedacht, aber leider ist die Ähnlichkeit zu der materialgleichen Studie Gurgendize (1988) #56750 zu groß. **E 158 (Hörning):** Das Opfer zweier schwarzer Damen auf dem gleichen Feld (d6) ist eine sehr ungewöhnliche Idee und ich zolle dem Autor Respekt, sich an einen so ungewöhnlichen Vorwurf zu wagen. Allerdings beinhaltet das Stück doch viele recht aufdringliche Schläge und Schachgebote und auch das zweimalige verzögerte Schlagen der sDd6 ist nicht so überraschend, da Weiß vorher durch Zwischenschachs seine noch jeweils auf e8 hängenden Figuren retten muss.

Henstedt-Ulzburg, im Sommer 2014

S.R.